

Y 8
2662

II. 80. F.

(cat. 2, 5-17.)



Als der

Durchlauchtigste Fürst und Herr

S E R N

Friedrich August

Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, auch Engern und Westphalen ꝛ. des heil. Röm. Reichs Erzmarshall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggraf zu Magdeburg, Gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg, Barby und Hanau, Herr zum Ravenstein ꝛ.

u n s e r

gnädigster Churfürst und Herr

die

Erbhuldigung



in

Dero Churstadt Wittenberg

den 14 April 1769

einnahmen

bezeigte ihre unterthänigste Devotion

die Universität daselbst.

Wittenberg

gedruckt bey Carl Christian Dürr, Universitätsbuchdruckern.

Druck und Verlagsanstalt

1811

Erklärung

Die Erklärung ist ein Dokument, das die Rechte und Pflichten der Beteiligten festlegt. Es ist ein wichtiges Instrument, um die Interessen aller Parteien zu wahren und die Zusammenarbeit zu erleichtern.

1811

Druck und Verlagsanstalt



Erklärung

Druck und Verlagsanstalt

1811

1811

Druck und Verlagsanstalt

Druck und Verlagsanstalt



Druck und Verlagsanstalt

Druck und Verlagsanstalt



Mit offner Brust und Freudenthränen,
Die frohe Harfe in der Hand,
Empfängt Dich jetzt nach langem Sehnen,
O Herr, Dein neu belebtes Land.
Du kommst, und unter Deinen Wegen
Entspringt ein ungewohnter Seegen;
Dein Anblick ist Glückseligkeit.
Bom Kinde bis zum schwachen Greise
Regt alles sich zu Deinem Preise,
Und heilig wird uns diese Zeit.

Ein jauchzend Lied von tausend Seelen,
Die sich zu ihrem Herrscher nahn,
Noch einmal Dich zum Vater wählen,
Steigt rauschend zum Olymp hinan.
Dort, wo von höherm Licht umgeben,
Die Fürsten, Deine Väter, schweben,
Unsterblich, wie ihr Nahme lebt;
Süß schallt es ihnen: ihre Blicke
Verweilen sich bey unserm Glücke,
Das Dich auf ihren Thron erhebt.

Bewundernd sieht der Held vor allen,
Dem einst der Himmel Sachsen gab,
Auf Dich, ihm würdig zu gefallen,
Dein großer Ahnherr, heut herab.
Hier krönte er mit neuem Lande,
Mit neuer Würde, Deutschlands Pfande,
Von Weiskens Stamm den alten Kuhn.
Er hinterließ Dir unsre Fluren
Schon reich an seiner Wohlthat Spuren,
Und segnet noch sein Eigenthum.

Er, dessen Kriege Siege waren,
War auch mit edlern Lob bekannt,
Und Held auch außer den Gefahren,
Ein Vater seines Volks genannt.
Ihm dienten alle Fürsten-Triebe,
Gerechtigkeit, Verstand und Liebe,
Zum Heil der seinen muntre Kraft.
Er breitete mit ernster Güte
Zuerst hoch über sein Gebiete
Den hellern Glanz der Wissenschaft.

Zwar Deiner Sachsen tapf're Heere
Hat früh ein sanfter Geist besetzt;
Bald fand die Welt zu ihrer Ehre
Den Muth mit feinem Wis vermählt.
Zu schüchtern, um sich aufzuschwingen,
Gefiel er Fürsten, wagts zu singen,
Ward stark durch ihren Schutz und Lohn.
Sie streuten erst den fruchtbarn Saamen:
Stets war Augusts und Friedrichs Nahmen
Den Musen ein erwünschter Ton.

Groß wie die Weisheit die ihn führte,
Stand unter ihnen Friedrich auf,
Den keiner Kronen Schimmer rührte,
Nur seines Volks beglückter Lauf.
Sein Leben floß im stillen Frieden,
Mit seinem treuen Land zufrieden
Sucht er im Wohlthun seinen Ruhm.
Verehrt auch außer seinen Gränzen,
Ruhet er, geschmückt mit Bürger-Gränzen,
Hier noch in seinem Heiligthum.

Er baute, seiner Zeiten Lehre,
Ihr dankbar, seiner Führerin,
Der Himmlischen bey uns Altäre,
Und gab zu ihnen Opfer hin.
Noch stehen sie auf seinem Grunde,
Erhaben aus der Weisheit Munde
Wird hier sein Nahme oft verehrt.
Die wir, o Herr, vor Dir uns neigen,
Uns hat auch beyhm beredten Schweigen,
Sein hoher Geist vorlängst gehört.

Wie, wenn nach langer Tage Stürmen,
Der Abend noch die Sonne bringt,
Zwar spät, doch mächtig zu beschirmen,
Sie Menschen und Natur versüßte:
So schien holdseelig seinen Staaten,
Gerüstet zu den schönsten Thaten,
Dein theurer Friedrich Christian.
Er warf in seinen letzten Stunden
Noch Strahlen die sein Land empfunden;
Sein Abend zog den Tag heran.

Geschwind fand er auf allen Seiten
Verborgne Wissenschaft und Kunst,
Befohl ihr, kühn sich zu verbreiten,
Und schenkt Verdiensten seine Günst.
Kein Tag des früh zerrissnen Lebens,
Den er für unser Wohl vergebens
Zu den verflohn'n eilen ließ.
Noch dacht er es, fern vom Getümmel,
Als ihn sein besrer Sitz, der Himmel,
Dir, und den Deinen, uns, entriß.

Nein, uns nicht, seines Geistes Erben,
Gab er uns, Friedrich August, Dich.
Fleuch schwarzes Bild von seinem Sterben!
Er überlebt noch heute sich.
Hier ist sein Herz, hier sind die Züge,
Hier seine Gaben — komm und siege
Auch Du, Sein Sohn, in unsrer Brust!
Wie glücklich! Deine Jahre grünen,
Du bleibst, wenn wir dieß Gut verdienen,
Noch unsrer Enkel lange Lust.

Schon denkst Du, Deinem Volk zum Segen,
Gedanken werth der Ewigkeit;
Im Wollen groß, stark im Vermögen,
Füllst Du schon Deine künftge Zeit.
Du winkst mit holder Macht dem Frieden;
Auf uns ruht, von ihm ungeschieden,
Zufriedenheit und Ueberfluß.
Du zwingst das Unglück sich zu wenden;
Es flieht, und unter Deinen Händen
Ist unser Leben nur Genuß.

Huld in den Augen, im Befehlen,
Ganz Menschenfreund in Deinem Sinn,
Gefesse die wir dankbar wählen,
Und Gnade reißt uns zu Dir hin.
Nicht Schwüre die der Mund geböhren,
Ein Herz für Gott und Dich erköhren,
Spricht heut zu Dir von unsrer Treu.
Wir fühlen es mit heißen Trieben,
Daß Dich zu sehn, und Dich zu lieben,
Dir zu gehorchen, Freude sey.

Auch Jhn, die gleich der neuen Sonne,
Sanft, wie die Liebe, uns erscheint,
Der Fürstinn, Ihres Landes Wonne,
Mit Dir zu unserm Glück vereint.
Sie eilt, Dir fröhlich beizustehen,
Wenn Wohltun sich von Deinen Höhen
In unsre Felder oft ergießt,
Sie ist, mit der bey hohen Sorgen,
Doch heiter wie ein Frühlingsmorgen,
Der Tage jeder Dir verfließt.

Hier suchen wir mit schwachen Schritten
Die Wahrheit und die Weisheit auf;
Dein Blick, gerührt von ihren Bitten,
Entzündet täglich unsern Lauf.
Die Gaben Deines Volks zu nähren,
Sie einen dreistern Flug zu lehren,
Leitst Du sie zur Vollkommenheit.
Bald stiehn sie aus den alten Gränzen;
Von Deinem Schutz und Beyfall glänzen
Wiß, Künste und Gelehrsamkeit.

Die Muse schauet schon Dein Leben,
O **Friedrich**, ehrebetig an;
Vielleicht, ist ihr der Muth gegeben,
Schwingt sie zu Dir sich auch hinan.
Doch, wenn Dich würdig zu besingen,
Kein edler Lied uns will gelingen,
Kein Künstler gräbt's in Marmor ein:
So soll Dein Denkmal sich erheben,
Wo alle gute Fürsten leben,
Im Herzen unzerstörbar seyn.

Einst sieht auf Deine goldne Zeiten
Entzückt die Nachwelt oft zurück;
Ein Silberklang tönt durch die Saiten,
Zu Deinem Ruhm, von unserm Glück.
Sie singt auch am entfernten Strande:
Heil Sachsen! Wohl dem frohen Lande,
Das solche Fürsten immer sah!
Kommt Zeiten, kommt auf Flügeln wieder!
Der Wiederhall erhabner Lieder
Sey **Friedrich** und **Amalia!**



Pou Ye" 2662

40



✓
50

828

1017

M.C.





Als der

Durchlauchtigste Fürst und Herr

H E R R

13

Friedrich August

Herzog zu Sachsen, Jülich,
Westphalen etc. des heil. Röm. Reichs
Chüringen, Marggraf zu Meissen,
zu Magdeburg, Gefürsteter Gra
Ravensberg, Barby und S

Engern und
Landgraf in
Burggraf
der Mark,
in etc.

gnädigster Chu

Herr

Erhul



Dero Churstad

den 14 Ap

einnah

bezeigte ihre unterth

die Universit

Wittenberg

gedruckt bey Carl Christian Dürr, Universitätsbuchdruckern.

